

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
pränumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenteile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 102.

Sonnabend, den 28. August 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Wegen Legung der letzten Röhren und sonstigen Schleusenarbeiten wird das communliche Röhrowasser  
**Sonntag und theilweise Montag, als den 29. und 30. d. M.,**  
weggeschlagen, was den Betheiligten hierdurch bekannt gegeben wird.  
Zwönitz, am 27. August 1880.

Schönherr, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtgemeinderath hat beschlossen, eine **Brücke vom Georgenplatz nach der Stollbergerstraße** über den wilden Bach zu erbauen.

Die Ausführung soll im Wege der öffentlichen Licitation unter den von jetzt ab an Rathsstelle ausliegenden, vor Beginn des Termins amnoch bekannt zu gebenden Bedingungen an den Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, vergeben werden.

Als Bietungstermin wird

**Dienstag, der 31. August a. c.,**  
Vormittags 11 Uhr,

bestimmt.

Unternehmer werden gebeten, zur gedachten Zeit an hiesiger Rathsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und sich dem Weiteren zu gewärtigen.

Zwönitz, am 21. August 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr, Bürgermeister.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die kriegerische Rede Gambettas in Cherbourg beschäftigt noch immer die gesammte Presse, als beachtenswerthe Stimme läßt sich jetzt die „Nord. Allg. Ztg.“ über dieselbe folgendermaßen aus: „Wir haben es vermieden, die Auslassungen des Herrn Gambetta in Cherbourg und die daran geknüpften Heterieen chauvinistischer Blätter zu besprechen, so lange wir ungewiß waren, ob Herr Gambetta im Namen Frankreichs oder im eigenen gesprochen hat; im ersteren Falle würden wir die publizistische Beleuchtung seiner Rede im Sinne der friedlichen Politik unseres Vaterlandes unterlassen haben. Die Aeußerungen des Präsidenten der Republik in Dijon und des Ministerpräsidenten Herrn de Freycinet in Montauban gaben uns zu unserer lebhaften Befriedigung die Gewißheit, daß in der auffälligen Rede des Kammerpräsidenten nicht Frankreich, sondern Herr Gambetta persönlich zu Europa gesprochen hat; damit verfällt seine Rede der Domäne der Kublizistik.“ — Ueber die diesjährigen Ernteergebnisse herrscht noch immer große Meinungsverschiedenheit. Während die liberalen Zeitungen durchweg ernste Befürchtungen aussprechen, lesen wir in landwirthschaftlichen Zeitungen gegentheilige Auslassungen; so schreibt u. A. die „Deutsche Landeszeitung“: Die von dem landwirthschaftlichen Minister auf Grund früherer Berichte in Aussicht gestellten nicht ungünstigen Ernteergebnisse scheinen im Ganzen trotz der mancherlei Unglücksfälle sich zu verwirklichen. Die Lamentationen, mit welchen die liberalen Blätter von Reportern angefüllt, die wahrscheinlich nicht im Stande sind, Roggen von Gerste zu unterscheiden, sind nichts weiter wie tendenziöse Lügen, berechnet, die Bevölkerung in Aufregung und Unruhe zu versetzen und für die Aufhebung der Getreidezölle Stimmung zu machen.

**Frankreich.** Der Einspruch des Papstes in die Schulordnung aller Länder hat in Frankreich besondere Verstimmung hervorgerufen. Die französische Regierung glaubt aber, das Concordat schütze Frankreich gegen solche Präntionen, sollten sie doch erhoben werden, so werde die Republik sie energisch zurückweisen. — Ueber die Wallfahrten nach Lourdes wird berichtet: „Die Wallfahrt des Heils wurde bereits von beinahe 50 Heilungen begünstigt. Gelähmte gehen, Wunden schließen sich, Blinde öffnen die Augen, schreckliche Geschwüre verschwinden, ein Taubstummer spricht, Kranke, die seit Monaten nur Milch zu sich nahmen, essen und gehen, unheilbare Schwindsüchtige erklären sich für vollständig geheilt. Nichts kann die Erregung beschreiben, welche die unzähligen Wunder hervorgerufen haben, deren

Zeuge wir sind, und die, Gott sei Dank, selbst mehrere derjenigen bekehrten, welche an nichts glauben wollten.

**Schweiz.** Der in Aussicht genomene „sozialische Weltcongreg“ wird in der Schweiz abgehalten werden. Die Belgier ungt auch die Franzosen, so meldet man aus der Schweiz, seien hiern ganz einverstanden. Die Führer der Sozialisten in der Schweiz treffen schon jetzt Vorbereitungen zu diesem Weltcongreg.

**Rußland.** Die dritte Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei ist aufgehoben, aber — und das war die Hauptsache — das Gendarmeriekorps ist geblieben und dem Grafen Boris-Melikow in die Hand gegeben. Ebenso ist der Posten eines Oberpolizeimeisters von Petersburg wieder hergestellt. Der „schlaue Armenier“ weiß wohl, daß er es in den russischen Politikern mit großen Kindern zu thun hat, die zufrieden sind, wenn der verhasste Name der 3. Abtheilung aus dem russischen Staatshandbuch verschwindet. — Die hiesigen Militärsendungen nach Bulgarien werden im großen Maßstabe fortgesetzt. Täglich fahren Schiffe mit Kriegsmaterial unter russischer oder bulgarischer Flagge, häufig auch ohne jede Flagge, die Donau stromaufwärts und löschen ihre Ladung in Ruzschuk oder Widdin; aber auch auf dem Seewege allein werden von russischen Schiffen große Vorräthe von Kriegsmaterial nach Bulgarien geführt und in Barna gelandet, woselbst sie jedoch nicht bleiben, sondern größtentheils mit der Eisenbahn nach Ruzschuk gehen. Die Sendungen sind so bedeutend, daß man vielfach daraus den Schluß macht, es handle sich bereits um die Vorbereitungen zur Aufstellung einer russischen Armee.

**Türkei.** Eigenthümliche Aufklärungen über die Stimmungen und Pläne des Beherrschers aller Gläubigen kommen jetzt über Paris. Danach denkt Sultan Abdul Hamid nur daran, nicht sowohl seine Herrschaft, als seine Revenuen zu behalten. Er will weniger herrschen und mehr genießen. Er ist entschlossen, Alles zu thun, was Europa von ihm verlangt, wenn nur Europa entschlossen ist, das Verlangte mit „sanfter Gewalt“ zu erhalten. Er wird die Grenzgebiete an Griechenland abtreten, er wird die Finanzen der europäischen Controle unterstellen, er wird die Verwaltung europäischen Commissären unterstellen, er wird sogar den Sicherheitsdienst in gewissen Provinzen seines Reiches einer europäischen Gensdarmarie übertragen und nur an zwei Dingen wird er immer festhalten: erstens, daß ihm seine eigenen Revenuen absolut sicher gestellt werden und zweitens, daß Europa gegen ihn mit dem Scheine der Gewalt auftritt, um ihn, der nachgeben will, zu zwingen, und um ihn, den Khalifen, vor